

Siebesüberdungs.

Drei Worte gibt's, so süß, so kraut... So laß dich gehn und doch sollst dich...

Ein Wimmelnd der Radstift... Nicht Spottschlag und Leckenfang... Siehst du mich, Blaudügelin?

Ob rauh die Sitte wie die Hand... Die Welt ist überall verdammt... Du auch die Welt, so auch die Welt?

Das Dejeuner aus Schlaggenwald.

Romanette von Christiane Gräfin Thun-Salm.

Gräfin Bertha sah beim Frühstück und durchsichtig die eingelaufene Post... „Schon wieder ein Bazar!“ rief sie...

Gräfin Bertha faltete den Brief zusammen... „Was könnte ich denn vor schicken?“ dachte sie...

„Ich werde in der Kumpellammer suchen...“ beschloß sie, ließ sich den Schlüssel geben...

Zwei Nummernstücke aus Flechtwerk... mit Lammzapfen geschmückt, standen da...

Bertha öffnete einen der hohen Schränke... die längs der Wand standen...

„Das ist alles nicht zu brauchen...“ dachte sie und überlegte mit rothem Blick...

„Alles zu alt, um neu zu sein...“ und zu jung, um antik zu sein... dachte sie...

„Und sie nahm ein Kaffee-Service mit der Schlaggenwalder Marke heraus...“

„Die Sie befehlen.“ „Die Aufnahme ist theuer.“ „Witte.“

„So viel, wie das Service kostet.“ „Hier sind die 55 Gulden...“

Bertha dachte nach: „Ist es pietätlos, wenn ich das dem Bazar schenke?“

„ma war sehr gut. Wenn sie vom Himmel herunterschaute...“

„Das Dejeuner wurde gewaschen...“

„Die Damen waren nach Bildern aus dem vierziger Jahren frisiert...“

„Ein Dejeuner aus Schlaggenwald!“ rief sie immer wieder... „Ganz intakt, 60 Gulden.“

„Das ist ja theuer...“ war die regelmäßige Antwort... „Das antike Dejeuner aus der Schlaggenwalder Fabrik...“

„Es ist nicht intakt...“ bemerkte ein altes Fräulein... „Richtig!“ rief Bertha... „Das haben wir übersehen...“

„Ein Dejeuner aus Schlaggenwald, 55 Gulden...“ erklärte es wieder... „Das?“ rief eine laute Stimme...

„Es ist ein Geschenk von einer Frau...“ rief Bertha... „Nicht um eine Welt, mein gutes Kind...“

„Aber da hast Du 55 Gulden...“ rief Bertha... „Nicht um eine Welt...“

„Baron Zelt!“ rief sie dann plötzlich... „Aber?“ rief Bertha... „Was?“ rief Bertha...

„Baron Zelt trat näher und betrachtete schmunzelnd das Dejeuner...“

„Aber?“ rief Bertha... „Mein Gott!“

„Und wer hat's denn hergegeben?“

„Aber, man muß doch wissen...“

„Bertha wurde schweiß auf die Stirn...“

„Aber Tante...“ sprach Bertha zögernd... „Gute Nacht, Fräulein...“

„Mein, entschied Gräfin Ella...“

„55 Gulden.“

„Ist nicht mehr ganz intakt...“

„Natiirlich! An dem abgeschlagene...“

„Auf Wiedersehen heute Abends!“

„Gräfin, rief Baron Zelt...“

„Gut, also dann komm' ich in die Tombola...“

„Guten Abend, Gräfin...“

„Gut, Gräfin, sehen Sie...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Das ist schon viel getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Ja, um 100 Gulden.“

„Das ist ja schrecklich!“

„Das Dejeuner aus Schlaggenwald!“

„Auf Wiedersehen heute Abends!“

„Gräfin, rief Baron Zelt...“

„Gut, also dann komm' ich in die Tombola...“

„Guten Abend, Gräfin...“

„Gut, Gräfin, sehen Sie...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Das ist schon viel getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Bertha hatte sich nicht getäuelt...“

„Ich kann nicht dienen...“

„Wo ist der Brief?“

„Auf dem Schreibtisch.“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Ich kann nicht dienen...“

„Wo ist der Brief?“

„Auf dem Schreibtisch.“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Ich kann nicht dienen...“

„Wo ist der Brief?“

„Auf dem Schreibtisch.“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“

„Auf dem Schreibtisch?“



Auf dem Zettel steht: Ueber diese Mauer zu bringen ist bei fünf Pfennig Strafe verboten.

Professor Denkrülle

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“

„Sicht über seine Arbeiten gebeugt am Schreibtisch...“



Ich und mei' Geig'n, Mei' Geig'n und i, Uns beid'n is' e'ig'n D's selbe Manie.

Profsa und Poesie.

„Profsa und Poesie...“

„Profsa und Poesie...“

„Profsa und Poesie...“

„Profsa und Poesie...“

„Profsa und Poesie...“

„Profsa und Poesie...“



Er nicht.